

Im Anfang war der Wille

Über die Genese von Martin Frommelts Radierzyklus «Creation»

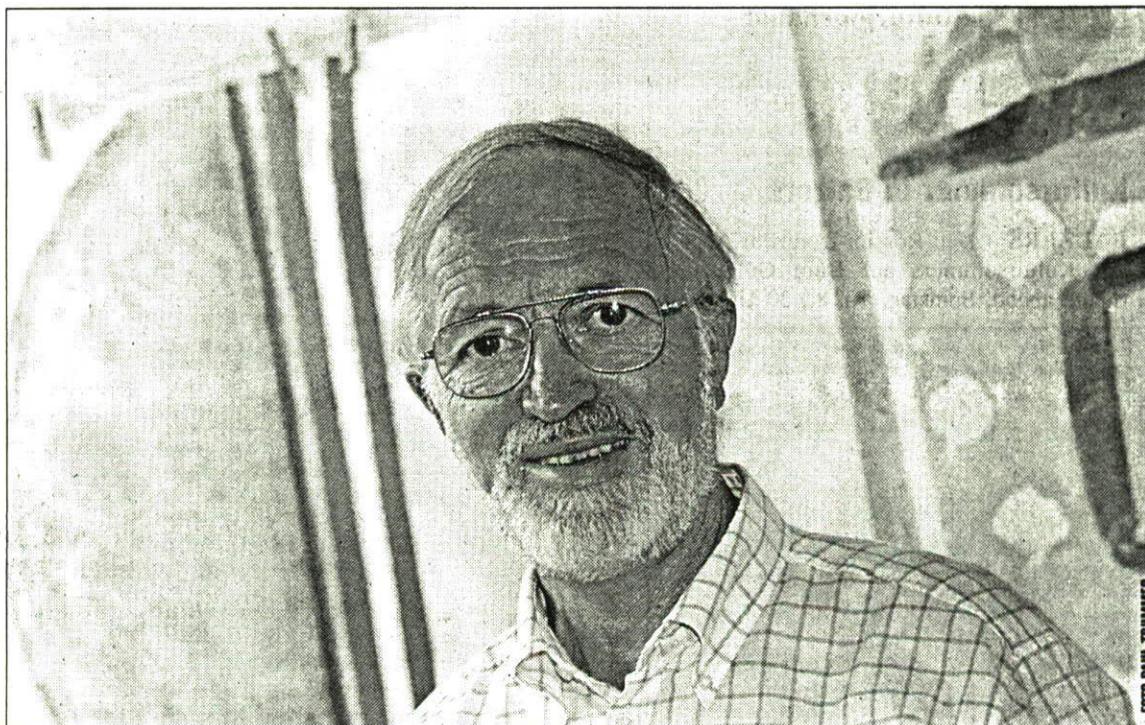
SCHAAN – 10 Jahre lang arbeitete der Schaaner Künstler an seinem Monumentalwerk «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung». Vom 29. August an wird die 214 grossformatige Blätter umfassende Arbeit im Zürcher Kunsthaus ausgestellt.

• Michael Reichert

Es ist dies der dritte umfassende Grafikzyklus des Martin Frommelt, in dem er sich mit den Bedingungen und Konsequenzen des Lebens auseinandersetzt. Bereits 1970 veröffentlichte er eine Holzschnittfolge zur Apokalypse, worin er den transzendenten Aspekten des Zeitenendes nachspürte. 16 Jahre später erschien «Vähtreb», insgesamt 136 Radierungen, die in der Absicht entstanden sind, die «reellen Aspekte des Daseins» (Frommelt) nachzuzeichnen. Und von 1989 bis 1999 arbeitete der Künstler an «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung», einem Versuch, «das Geistige mit der Materie in Einheit zu bringen».

Vorarbeiten

Bereits in den 60er Jahren, noch während der Arbeit an der «Apokalypse», trug sich Martin Frommelt mit der Absicht, den thematischen Komplex Schöpfung/Evolution zu gestalten, doch es bedurfte erst des Anstosses von aussen, namentlich durch Dr. Karl Binding, dass sich der Künstler mit all seiner Kraft an diese herkulische Aufgabe heranwagen konnte. Von 1989 an beschäftigte er sich intensiv mit der Thematik, kontaktierte eine Reihe von Biolo-



Der Künstler Martin Frommelt stellt vom 29. August bis 5. Oktober im Kunsthaus Zürich aus.

gen und Physikern, vor allem aber den Begründer des Konrad-Lorenz-Instituts, Dr. Rupert Riedl, und visualisierte seinen Erkenntniszuwachs in vielen hundert Skizzen und Probedrucken. Im Sommer 1995 wurden die Entwürfe in einer Halle der Vaduzer Spörry-Fabrik an Leinen aufgehängt. Aneinander gereiht ergaben sie eine Länge von einem Kilometer. Hier fand ein intensiver Selektions- und Strukturierungsprozess statt, in dessen Folge deutlich wurde, dass die Arbeiten in fünf verschiedenen Themengruppen, in fünf «Konstellationen» zusammengefasst werden mussten.

Danach begann die eigentliche Arbeit an den Druckplatten. Es sind dies Alutafeln, die mit Karborund (einem Sandgranulat) beschichtet oder durch Ätzung und mechanische Bearbeitung aufgeraut wurden. An den sandigen und rauen Stellen bleibt Farbe haften, die blanken Flächen lassen das Papier weiss. Parallel dazu war Martin Frommelts Tochter Eva drei Jahre lang nur damit beschäftigt, von jeder Platte eine Reihe von Probedrucken zu machen, um so die idealen Farbkombinationen zu erforschen. Schliesslich wurden die Grafiken bei entsprechend spezialisierten Betrieben in

einer Auflage von je 24 Stück hergestellt. Eine anspruchsvolle Tätigkeit, denn jede Platte, jeder Farbauszug muss von Hand gefärbt, gesäubert und abgezogen werden. Das war ein Grossunternehmen, das einen immensen materiellen Aufwand erforderlich machte. Allein der Druck kostete eine runde Viertelmillion Franken. Die Ausstellung im Kunsthaus Zürich ist bis zum 5. Oktober zu sehen. Parallel dazu werden in der Zürcher Galerie Latal (01/261 22 91) Skizzen und Vorarbeiten zum Schöpfungs-Zyklus gezeigt. In der Edition Skira, Mailand, erschien ein 190 Seiten starker Katalog zum Thema.

Volksblatt
Samstag
16. August
2003